

# Der Volksfreund

Wochenschrift für die Deutschen Polens in Stadt und Land

Verlags-Gesellschaft „Libertas“ m. b. H.,  
Lodz, Petrikauer Str. 88. Geldsendungen  
und Zuschriften sind an den Verlag zu  
richten. Unverl. Manusk. werden nicht  
zurückgeschickt. Nachdruck nur mit Quellen-  
angabe gestattet.

Verantw. Schriftleiter: Mag. Bink.  
Haupt-Schriftleiter: Senator A. Ulla.  
Verantw. f. d. Verlag: R. Bergmann.

Bezugspreis mit Postaufstellung: Inland  
75 Gr. monatl., Ausland 31. 1.50 monatl.  
Anzeigenpreis: für die viergesp. Millim.  
meterzeile 10 Groschen, für die zweigesp.  
Textzeile 80 Groschen. Für das Ausland  
50 Prozent Zuschlag.

Nr. 26

Lodz, Sonntag, den 1. Juli 1934

16. Jahrgang

## Um die Ernte

Wichtiger als alle Indeziffern über die Entwicklung der industriellen Erzeugung sind für ein Land wie Polen mit überwiegender Landwirtschaft die Saatenstandsberichte. Aus dem letzten amtlichen Bericht vom 5. Juni wissen wir, daß es nicht gut um die Getreidesaaten in Polen steht: überall im Lande steht das Getreide unter mittel. Die Jahreszeit ist zu weit vorgeschritten, als daß eine günstige Wendung der Witterung die angerichteten Schäden noch voll aufholen könnte; es muß damit gerechnet werden, daß in sämtlichen vier Hauptgetreidearten die Ernterträge nicht unbeträchtlich geringer ausfallen als im Vorjahre.

Pseudo-Theoretiker der nationalökonomischen Publizistik haben wohl auch in Polen gelegentlich in den letzten Jahren eine Missernte für erwünscht erklärt. Sie sehen dabei das Problem von der Preisseite her und gehen von der Ueberlegung aus, daß Refordernten meist Preissteigerungen, Missernten dagegen Preissteigerungen für Getreide nach sich ziehen. Tatsächlich hat ja auch die Weizen-Missernte von 1932 verhältnismäßig hohe Weizenpreise gebracht: vor einem Jahre hat die Posener Getreidebörse für Weizen fast den doppelten Preis wie heute angelegt. Es wäre aber falsch, mit Bestimmtheit darauf rechnen zu wollen, daß bei einem beträchtlichen Ernteausschlag in allen Getreidearten zugleich auch automatisch eine allgemeine Getreidepreissteigerung eintreten würde. Denn die Dinge liegen doch in Polen nicht so, daß die Landwirtschaft einen festen Getreide-Eigenbedarf hat, der auf jeden Fall zuerst gedeckt wird, so daß Ernteausschläge etwa nur das Marktangebot verringern würden. Die Dinge liegen eher so, daß die Landwirtschaft einen ziemlich festen Getreide-Verkaufsbedarf hat, um ihren Zahlungsverpflichtungen an Staat und Private nachkommen zu können. Diese Zahlungsverpflichtungen werden in diesem Jahre bei vor allem unveränderter Steuerlast kaum wesentlich geringer sein als im Vorjahre, und damit ist mindestens für die ersten Monate nach der neuen Ernte trotz wahrscheinlich verringerten Ernteausschlags mit ungefähr dem gleichen Getreide-Angebot wie im Vorjahre zu rechnen.

Was aber hat das vorjährige Getreide-Angebot bewirkt? Es hat in dem einen Monat August die Weizenpreise von 37.40 auf 19.50, die Roggenpreise von 19.75 auf 15.25 Zl. per dz gestürzt, und zwar trotz Registerpfandkrediten und staatlicher Getreide-Intervention. Wenn in diesem Jahre nach Beginn der Ernte die Getreidepreise übermals nur um 25 Prozent sinken würden — und damit ist unter gleichen Angebots- und Interventionsverhältnissen zweifellos zu rechnen —, so würden wir zu einem Weizenpreis von etwa 15.— und einem Roggenpreis von

etwas über 11.— Zl. gelangen. Daß solche Preise den völligen Ruin unserer Landwirtschaft bedeuten würden, braucht man keinem Landwirt, leider aber immer noch den Städtern auseinanderzusetzen. Es muß daher etwas geschehen, was eine solche Entwicklung verhindert, und da die Zahlungsverpflichtungen der Landwirtschaft in den nächsten Monaten offenbar nicht mehr erheblich gesenkt werden werden, müssen die Gewährung von Registerpfandkrediten und die staatliche Getreide-Intervention bedeutend über das Vorjahrsausmaß hinaus erweitert werden.

Die Regierung Kozłowski ist bekanntlich ins Amt berufen worden, um der Landwirtschaft in ihrer schweren Not zu helfen. Sie erschien in einem Augenblick auf dem Plan, als die Getreidepreise vor jetzt 6 Wochen unerwartet abstürzten. Sie haben sich inzwischen — und zwar nicht, weil die Regierung, sondern nur weil das Wetter etwas dazugehtan hat — wieder erholt: beim Roggen auf den alten Stand, und beim Weizen sowie bei der Gerste auf ein höheres Preisniveau. Nichts könnte aber die Landwirtschaft stärker enttäuschen, als wenn die Regierung nun etwa glauben würde, ihr nicht weiter helfen zu müssen. Die landwirtschaftliche Spitzenorganisation hat der Regierung eine Denkschrift übermittelt, in der die bekanntesten Forderungen der Landwirtschaft zusammengefaßt sind. Leider scheint es, als ob diese Forderungen nicht viel Berücksichtigung finden werden, wie wir an den von der Bank Polki aufgestellten neuen Normen für die Registerpfandkredite auf die neue Ernte ersehen können. Die Bank denkt nicht daran, diese Kredite, wie die Landwirtschaft verlangt hat, zinsfrei zu gewähren: es ist ein Zinsfuß von 4,5 Prozent erstellt worden, der also nur um 0,5 Prozent unter dem amtlichen Diskontsatz liegt. Es ist auch die Zusage ausgeblieben, daß von diesen Krediten in Zukunft keine Grundsteuerrückstände mehr abgezogen werden. Die Kreditnorm endlich ist für Weizen auf 10, für Gerste auf 8, für Roggen und Hafer nur auf 7 Zl. festgesetzt worden, bei den beiden letztgenannten Getreidearten also, darunter für das Hauptbrotgetreide des Landes, nur um 1 Zl. per dz höher, als die staatliche Ausfuhrprämie beträgt.

Vielleicht kann die Landwirtschaft noch durchsehen, daß die Bank Polki im letzten Augenblick günstigere Bedingungen für die Registerpfandkredite erstellt, aber viel wird auf diesem Gebiet nicht mehr zu erreichen sein. Bleiben nur noch, wenn über die vorjährige Landwirtschaftshilfe hinaus etwas getan und dadurch ein neuer großer Getreidepreissturz verhindert werden soll, Not Hilfemaßnahmen auf dem Gebiet der landwirtschaftlichen Entschuldung und der staatlichen Getreide-Intervention. Was die erste anlangt, so ist sicherlich mit einer Verlängerung des am 1. Oktober 1934 ablaufenden Hypothekendarlehens zu rechnen, wodurch die Lage aber nicht geändert wird.



Eine nochmalige Konversion der langfristigen Landwirtschaftsverschuldung aber erscheint äußerst zweifelhaft. Das Gebiet, auf dem vielleicht noch einiges geschehen wird, ist das der kurzfristigen Entschuldung, die zugunsten der Kleinbauern wahrscheinlich auch auf die Kurzschulden gegenüber dem Dorfwucher ausgedehnt werden wird. Eine Revision der mit den Banken unter Vermittlung der Akzeptbank abgeschlossenen Kurzschulden-Vergleiche jedoch erscheint gleichfalls ausgeschlossen. Es müssen sich also alle Hoffnungen auf eine Neugestaltung der Getreide-Intervention konzentrieren.

Die bisherige Getreide-Intervention funktionierte äußerst mangelhaft. Es ist heute noch nicht klar, nach welchen Gesichtspunkten sie ihre Tätigkeit über die verschiedenen Landesteile verteilt, warum sie nicht z. B. in Posen als der weitaus wichtigsten Getreidebörse des Landes auch am aktivsten ist, warum Warschau viel höhere Getreidepreise haben darf als Posen usw. usw. Diese Intervention hat bisher wohl ein allgemeines Prinzip, Haussestendenzen zu unterstützen, aber keinen Richtpunkt: sie setzt sich keine festen Mindestpreise. Und ihre Mittel sind ungenügend. Es handelt sich nicht um Hunderte von Millionen, die erforderlich wären, um die Getreide-Intervention wirksamer zu gestalten. Den Staatl. Getreide-Industriewerken haben im Laufe der letzten 12 Monate oftmals nur eine Million, nur zwei Millionen Floty gefehlt, mit denen sie den Roggenpreis um einen Floty höher hätten ansetzen können, als tatsächlich geschah. Solche Beträge müssen in Zukunft für diesen Zweck verfügbar sein. Daß die Getreidepreise im Vorjahre nicht noch weit mehr abgesunken sind, als tatsächlich geschah, verdanken wir vor allem der Tatsache, daß sich dem polnischen Roggen in den USA überraschend ein neuer Markt eröffnete. Ob das heuer wieder der Fall sein wird, wissen wir nicht; der Preis von 6 Millionen t Roggen in Posen kann aber nicht davon abhängig bleiben, ob in Neugland ein Bedarf nach nicht mehr als 100 000 t Polenroggen bestehen wird. Die Getreide-Industriewerke müssen sich in diesem Jahre einen Mindestpreis setzen, dessen Unterschreitung sie nicht zulassen werden, und sie müssen mit den nötigen Mitteln ausgerüstet werden, die ihnen eine entsprechende Getreide-Intervention ermöglichen. Für diesen Zweck müßten bei Staatsausgaben von insgesamt über 2 000 Millionen neue 20 Millionen Floty, d. h. nur 1 Prozent der Staatsausgaben, bereitgestellt werden.

A.

## Politische Nachrichten

### Inland

#### Beileidsbezeugung des Zentralausschusses der Deutschen in Polen

Herr Senator E. Hasbach hat dem Premierminister Prof. Dr. Roglowski das folgende Telegramm übersandt:

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident!

Im Namen der Deutschen in Polen erlaube ich mir, der Staatsregierung zu Ihren Händen aufrichtige Teilnahme und tiefstes Beileid aus Anlaß des durch Mörderhand verursachten Todes des Herrn Innenminister Br. Pieracki auszusprechen.

Genehmigen Sie, Herr Ministerpräsident, den Ausdruck vorzüglicher Hochachtung

(—) E. Hasbach.

#### Das Beileid des Deutschen Parlamentarischen Klubs

Wie uns nachträglich bekannt wird, hat der Deutsche Parlamentarische Klub am Sonntag, den 17. Juni, fol-

gendes Beileidtelegramm an den Ministerpräsidenten gerichtet:

„An den Herrn Ministerpräsidenten.

Das gemeine Verbrechen, dem der Herr Minister des Innern zum Opfer gefallen ist, auf das entschiedenste verurteilend, bitten wir im Namen der gesamten deutschen Minderheit in Polen die aufrichtigste Anteilnahme entgegenzunehmen zu wollen.

Deutscher Parlamentarischer Klub  
Franz Gracbe.“

#### Die Beerdigungsfeierlichkeiten in Neu-Sandez

Nachdem der Sonderzug mit der Leiche des ermordeten Ministers Pieracki in Neu-Sandez eingetroffen war, wurde der Sarg in der Pfarrkirche aufgebahrt.

Heute früh um 9 Uhr wurde von dem Feldbischof Gawlin ein Trauergottesdienst abgehalten, an dem Vertreter des Staatspräsidenten und des Premiers, sowie mehrere Minister teilnahmen. Darauf wurde der Sarg auf eine von vier Pferden gezogene Lafette gestellt und der große Trauerzug gebildet, der sich zum örtlichen Friedhof bewegte.

Vor dem Tor des Friedhofs bildeten Militärabteilungen Spalier. Am Grabe hielten nach der religiösen Zeremonie der Vizefeldmarschall Car, der Unterstaatssekretär des Innenministeriums Korsak, Oberst Wienkowsky und der Stadtpräsident von Neu-Sandez Reden. Darauf wurde der Sarg in die Erde hinabgelassen, und ein Militärorchester spielte den Generalmarsch.

#### Trauergottesdienst in Lodz

Am 19. Juni, früh um 9 Uhr, fand in der St. Johannis-Kirche ein Trauergottesdienst für den ermordeten Innenminister Pieracki statt. Die Liturgie hielt Herr Pastor Lipski, die Ansprache Herr Pastor Wojak.

a. Um 10 Uhr wurde in der Kathedrale ein Gottesdienst vom Bischof Tymieniecki gehalten. Zu diesem hatten sich die Vertreter der Behörden eingefunden. Vor der Kathedrale hatten eine Ehrenkompanie des 28. Schützenregiments, Polizei zu Pferde und zu Fuß, eine Kompanie Reservisten, Strzelcy, Feuerwehr sowie zahlreiche andere Abordnungen Aufstellung genommen.

#### Die polnische Geistlichkeit und die Ermordung Pierackis

Der Warschauer „Kurjer Poranny“ berichtet aus Bialystok: Die Bialystoker Bevölkerung wurde durch das Verhalten einiger katholischer Geistlichen unangenehm berührt. Diese Priester haben es nämlich abgelehnt für den ermordeten Minister Pieracki Trauergottesdienste zu veranstalten. Sie begründeten das damit, daß ihnen von der erzbischöflichen Kurie keinerlei Direktiven zugewandt seien; einige wiederum verlangten für den Gottesdienst Bezahlung. In Inbur ging der Pfarrer Kunicki auf die Bitte der Vertreter der Bevölkerung, einen Trauergottesdienst zu veranstalten, nicht ein, angeblich infolge Mangels an Direktiven von der erzbischöflichen Kurie. Als die Gemeindeglieder ihn darauf baten, eine gewöhnliche Trauermesse abzuhalten, antwortete er, daß für Minister Pieracki auch so schon ganz Polen betet und er bereits für eine Frau aus der Pfarre eine Totenmesse beten müsse. Die darüber empörte Bevölkerung begab sich in die griechisch-orthodoxe Kirche, wo ein Trauergottesdienst mit großer Feierlichkeit stattfand. In der Ortschaft Krzyki verlangte der Geistliche Szproki für den Trauergottesdienst 15 Zl., weil er angeblich gleichfalls keine Anordnungen seiner Vorgesetzten erhalten habe. Als er das Geld erhalten hatte, fand der Gottesdienst statt. In Grodno war der Vikar Arzemieski nach Verständigung mit dem Prälaten Olzanski bereit, einen Trauergottesdienst zu halten, wenn er dafür 50 Zl. erhalten werde. Der Grodnoer Starost beauftragte den Magistrat, die geforderte Summe auszugeben. Nachdem dies geschehen war, wurde der Gottesdienst gehalten. In Ostrow Mazowiecki lehnte der Pfarrer die Bitte um einen Trauergottesdienst ab, indem er gleichfalls angab, keine Direktiven erhalten zu haben.



### Pilsudski in Pikiłiszki

Mit dem Mittagszug traf am 19. Juni aus Warschau Marschall Pilsudski ein, begleitet von zwei Adjutanten und Oberst Dr. Wozczynski.

Vom Bahnhof begab sich Marschall Pilsudski sofort nach Pikiłiszki.

### Prystor in Kowno

Der ehem. Ministerpräsident Prystor ist in Kowno eingetroffen.

### Verurteilte Kommunisten

In Kalkisch wurde der seit 12 Tagen dauernde Kommunistenprozess beendet, wobei nachstehende Angeklagte verurteilt wurden: Chaja Aronowicz, Terachim Djament, Gerta Eljasz, Laja Flet, Lajb Frenkel, Israel Lange, Josef Rajdik und Hinda Reichman zu je 5 Jahren Gefängnis; Majer Rubinowicz zu 4 Jahren Gefängnis; Malka Kot, Jan Kwiecinski, Michal Kon, Cyrla Szlanowiska, Marja Tencer, Lajb Djament zu je 3 Jahren Gefängnis; Laja M. Mojes Kot Abram Wainsztajn und Lajb Wostowicz zu je 2 Jahren Gefängnis; Szymul Winstol, Chaim Jaturbowicz, Mordka Klinger, Symon Koltun, Juba Lewin, Mendel Luel, Moses Londowski, Symon Wrublewski und Abram Jalc zu je einem Jahr Gefängnis; Sura Winstol und Symcha Luel zu je 5 Monaten Gefängnis mit 5jähriger Bewährungsfrist; Lija Wornszajn, Josef Lasli, Berel Zajdel zu je 6 Monaten Gefängnis. Freigesprochen wurden 4 Personen. Der erst 16jährige Angeklagte Josef Zajdel wurde zum Aufenthalt in einer Besserungsanstalt verurteilt.

### Zwei Todesurteile gegen Ukrainer

In Larnopol wurden die der Ermordung eines Piotr Glowiat angeklagten Mitglieder der ukrainischen nationalen Organisation Stejan Witwin und St. Koszecti zum Tode durch den Strang verurteilt. Das Urteil gegen den dritten Angeklagten Piotr Flint lautet auf lebenslängliches Zuchthaus. Der vierte Angeklagte Szymon Flint wurde freigesprochen. Die Verteidiger der Angeklagten haben Berufung angemeldet.

### Korfanty verließ Polen

Wie aus Katowitz gemeldet wird, hat Korfanty mit zwei Söhnen Knall und Jask Polen verlassen und sich nach der Tschchoslowakei begeben. Er wird dort seinen ständigen Aufenthalt nehmen.

### Verhaftungen unter den Warschauer Zionisten

Die Warschauer Polizei führte im Lokal des Volksgesangsverbandes der revisionistisch-zionistischen Organisation eine Revision durch, wobei festgestellt wurde, daß sich die Organisation umstürzlerisch betätigt. Fünf Personen wurden verhaftet und zahlreiches belastendes Material beschlagnahmt.

### Mustafa Kemal Pascha kommt nach Warschau

In hiesigen politischen Kreisen verlautet, daß der türkische Staatspräsident Mustafa Kemal Pascha Anfang Juli zu einem kürzeren Aufenthalt in Moskau eintreffen und sich von dort nach Warschau und weiter auch nach Paris und London begeben werde.

### Die Rabbiner verklagen einen jüdischen Abgeordneten

Wie wir i. Zt. berichteten, hat der Schritt des Rabbinerverbandes beim Kardinal Rakowski den Unwillen verschiedener jüdischer Kreise erregt. D. h. nicht so sehr der Schritt selbst, wie dessen klägliche Folgen. Der jüdische Sejmabgeordnete Dr. Thon gehörte zu denen, die die

Rabbinerverbandung deshalb in der jüdischen Presse angegriffen. Wie der Rabbinerverband jetzt mitteilt, hat er gegen Dr. Thon wegen seiner Artikel im „Hajnt“ und „Kasz Przegiond“ den Klageweg beschritten.

### Unruhiges Ostgalizien

Die offiziöse „Gazeta Polska“ bringt eine ganze Reihe von Alarmmeldungen aus Ostgalizien. Aus dem Dorfe Ledzie bei Stanislaw berichtet das Blatt, daß dort vor einigen Tagen die ortsansässige Bevölkerung ein Ehrenmal für die im Krieg gefallenen ukrainischen Soldaten errichtet habe. Da die Polizei das Ehrenmal beseitigen wollte, hätten sich die Greise und Kinder rings um das Mal auf den Erdboden gelegt und 24 Stunden so ausgehalten. Als Polizei sie gewalttätig beseitigen wollte, habe man sie mit Steinen beworfen, wobei ein Polizist schwer verwundet worden sei. Die Polizei habe eine Warnungsalbe in die Luft abgeben müssen. Erst mit Hilfe aus Stanislaw herbeigerufenen Militärs habe man die eigenartige Wache beseitigen und das Ehrenmal auseinanderwerfen können.

Aus Stanislaw wird gleichzeitig berichtet, daß zwischen dieser Stadt und einem kleinen Ort der Provinz die Telefonleitungen nachts zerstört worden seien; die Täter sollen aber bereits verhaftet sein. Aus der Ortschaft Boharodczany wird berichtet, daß dort die nach der Ermordung des Innenministers gehissten polnischen Flaggen abgerissen und in den Schmutz geworfen wurden. Der Täter scheint hier nicht gefast zu sein. Aus Lemberg berichtet die „Gazeta Polska“, daß die Gesamtzahl der in Ostgalizien in den letzten Tagen vorgenommenen Verhaftungen bereits 1000 übersteige. Ein Teil sei nach der Vernehmung wieder entlassen worden.

Gestern kam es in einer kleinen Ortschaft des Kreises Drohobycz zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen ukrainischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Auf beiden Seiten wurde geschossen, und ein Mann und eine Frau wurden schwer verletzt. Die Polizei griff ein und mußte die Kämpfenden trennen.

### Aus der polnischen Presse

Die Absonderungslager bilden noch immer den Gegenstand von Erörterungen in der polnischen Presse. So schreibt der Warschauer „Czytaj Poranny“, ein Blatt des Regierungsbüros:

„Die Absonderungslager wurden keinesfalls nur für eine Partei geschaffen. Gemäß der Ankündigung des Ministerpräsidenten Kozłowski werden dort alle diejenigen untergebracht werden, die in letzter Zeit terroristische Tendenzen bekundet oder auch unser öffentliches Leben anarchyisiert haben. Also vor allem diejenigen, die durch ihre Tätigkeit eine Atmosphäre der Unruhe und des Terrors geschaffen haben, Kampfstupp-Elemente, angefangen mit der radikalen Rechten und endend mit der radikalen Linken. Also: die nationaldemokratische Jugendaktion und das National-Radikale Lager, ferner die sog. „Kote Front“, die aus verschiedenen jüdischen Gruppierungen besteht und eine Organisation mit den Kampfstuppen der jungen Nationaldemokraten ist, und schließlich die Kommunisten sowie die umstürzlerischen Ukrainer.“

Die Liquidierung der Elemente, die zur Anwendung des Terrors im öffentlichen Leben aufrufen, ist eine immer dringlicher werdende Notwendigkeit geworden. Sie hätte auch ohne die tragischen Schüsse am 15. Juni vorgenommen werden müssen. Die Ermordung eines hohen Würdenträgers des Staates hat diese bereits lange geplante Liquidierung nur beschleunigt.“

Die Warschauer „Gazeta Polska“ meint:

„Die Absonderungslager sind dazu bestimmt, Menschen, die an einer politischen Fiktion leiden, die politische Wirklichkeit vor Augen zu führen. Die Wirklichkeit aber steht so aus, daß der Staat über genügende Kräfte verfügt, um allen, die politisch tätig sein wollen, zu befehlen, daß sie ihre Ziele und Methoden den Staatsinteressen anpassen. Je früher das erreicht wird, desto besser. Denn wir haben wirklich weit wichtigere, schwierigere und interessantere Arbeiten vor, als die Anwendung von sogar höchst unerläßlichen Repressalien.“



Die Lemberger „Gazeta Poranna“ hält die Abschlusstagungslager für eine vorübergehende Maßnahme:

„Wir wollen glauben und wir glauben es, daß die Ausführung des Dekrets mit aller Umsicht und allem Verantwortungsgesühl geschehen wird, da dies um so notwendiger ist, weil der Rahmen des Gesetzes sehr weit gezogen und die Gewalt, die es der Behörde gegenüber den Staatsbürgern gibt, groß und durch nichts gehemmt ist. Wir glauben auch, daß diese Lager keine langlebige Institution sein wird, sondern daß sie, nachdem sie ihre dringliche Aufgabe den radikalen Elementen gegenüber erfüllt haben werden, auch wieder verschwinden werden, um als ein Ausnahmemittel in besonderer Zeit in unserem Gedächtnis fortzuleben.“

### Die Ukrainer und der Warschauer Mord

Die Warschauer „Gazeta Polska“ schreibt: „Die ukrainische Zeitung „Dilo“ weist den gegen die Ukrainische Partei gerichteten Verdacht, daß Innenminister B. Bieracki von Ukrainern ermordet worden sei, zurück. Das Blatt betont, daß die Attentäter unbedingt Warschauer Einwohner sein mußten oder zumindest Personen, die viele Jahre in Warschau gewohnt haben und die die Straßeneinteilung genau gekannt haben. Dieser Umstand entkräftet die Suggestion, daß der Attentäter aus einer ukrainischen Kampftruppe stammt, die, wie die Geschichte ihrer Organisation das beweise, ihre Tätigkeit niemals nach Warschau verlegt haben. Das Warschauer Terrain sei ihnen fremd. Das „Dilo“ verurteilt den Meuchelmord.“

### Ein Mitglied des französischen Kriegsrats in Warschau

Sonntag traf in Warschau das Mitglied des französischen Obersten Kriegsrates General Debenedy in Begleitung seines Adjutanten ein. Er wurde auf dem Bahnhof von einigen hohen polnischen Militärbeamten empfangen und schritt die Front einer Ehrenkompanie ab. Sodann wurde der Gast in das Hotel Europejski geleitet.

### Jüdische Politiker und Journalisten in Warschau verhaftet

Wie sich ein Lodzer Blatt aus Warschau melden läßt, sind dort nach vorausgegangenen Hausdurchsuchungen in den Wohnungen der Führer der linksorientierten jüdischen Parteien Poalej-Zion (Linke) und Bund vier Personen verhaftet worden, und zwar die Journalisten Leszczynski und Schwarc von der „Folkscajtung“ und die Mitglieder der Poalej-Zion Bugsbäum und Zernbach. Die vier Verhafteten haben sich staatsfeindliche Tätigkeit zuschulden kommen lassen.

In Warschauer jüdischen Kreisen haben die Verhaftungen begriffliches Aufsehen erregt.

### Eine Gruppe deutscher Finanzleute und Industrieller kommt nach Polen

Einer Krakauer Blättermeldung zufolge kommt am 23. Juli eine aus 150 Personen bestehende Gruppe deutscher Industrieller und Finanzleute nach Warschau, um die Lage der polnischen Industrie und angeblich auch die Möglichkeiten der Investierung von Kapital in Polen zu erkunden. Außer Warschau sollen die deutschen Gäste auch die wichtigsten Industriezentren Polens bereisen.

### Verbot einer Warschauer Zeitung

Nachdem die Druckerei der Zeitung „Sztaseta“, des Organs der Nationalradikalen, verriegelt worden war, wurde jetzt durch Gerichtsentcheid die Zeitung selbst wegen Bedrohung der öffentlichen Sicherheit verboten.

### Hausdurchsuchung im „Stowo Pomorskie“.

Am Sonnabend wurde in der Redaktion der nationalistischen Zeitung „Stowo Pomorskie“ eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Vier Redakteure wurden verhaftet, darunter der erst vor kurzem aus der Haft entlassene Redakteur Madajski.

## Ausland

### Der Antrag auf Verallgemeinerung des Minderheitenschutzes

Eine ungarische Minderheitenstimme.

Der Führer der ungarischen Minderheit in Rumänien Dr. G. v. Szabafly veröffentlicht in der von ihm geleiteten Zeitschrift „Die Stimme der Minderheiten“ (Logos, Nr. 4/5) einen Leitartikel, dem wir die nachfolgenden Ausführungen entnehmen:

Dieser Vorschlag überraschte uns nicht, da auch Dr. Beneš, der Außenminister der Tschecho-Slowakei, fortwährend eine derartige Regelung wünschte. Kennzeichnend ist aber der Zeitpunkt, den Polen wählt, um mit seinem Antrag vor den Völkerbund zu treten. Den Uneingeweihten mag es auffallen, daß jetzt diese Regierungen mit einemmal dasselbe verlangen, was der Minderheitenkongreß des Jahres 1932 forderte... Diese Uneingeweihten mögen nun die Frage stellen: Welches Hindernis gibt es also, das solch universale Regelung vereiteln könnte? Die Antwort darauf ist folgende: Nur wir Minderheiten wünschen eine solche Lösung aufrichtig...

Dr. v. Szabafly gibt in demselben Aufsatz der Ansicht Ausdruck, daß Polen diesen seinen Antrag nicht gestellt habe, um den nationalen Minderheiten Hilfe zu leisten. Es verrate sich dies auch dadurch, daß Polen den Minderheitenschutz ebenfalls auf die außerhalb Europas lebenden Nationsminderheiten ausbreiten möchte. Der ungarische Minderheiten-Politiker führt hierzu aus: Wenn der Völkerbund eines seiner Mitgliedsstaaten, China, gegen den Angriff Japans nicht schützen konnte und letzteres immer noch nach Belieben chinesisches Gebiet erobern kann, wie vermöchte dann der Völkerbund solche Nationalminderheiten zu schützen, deren nationales Bewußtsein fast nicht zu bestimmen ist und die vielleicht dort im Inneren Asiens oder Afrikas nicht einmal Kenntnis vom glorreichen Dasein des Völkerbundes besitzen? Wer solchen Völkern denselben Minderheitenschutz wünscht wie uns, der trachtet, den Gedanken ad absurdum zu führen, ihn loszuwerden...

### Bundeskanzler Dollfuß tritt zurück?

Als Nachfolger wird Dr. Hinteln genannt

Wie in hiesigen politischen Kreisen verlautet, soll der österreichische Bundeskanzler Dr. Engelbert Dollfuß in



Dr. Hinteln.

Kürze zurücktreten. Angeblich steht auch bereits sein Nachfolger fest, und zwar soll es der gegenwärtige österreichische Gesandte in Rom, Dr. Hinteln, sein.

### Mai-Bilanz in Oesterreich: 479 Anschläge

Laut Meldungen der hiesigen Presse wurden im Mai in Oesterreich folgende Sprengstoffattentate verübt: in Wien 130, im Salzburgischen 104, in Oberösterreich 71, in Kärnten 67, in der Steiermark 59, in Tirol 25 und in Niederösterreich 23.



## Polnisch-Danziger Vertrag über die Hafenzollpolizei

Wie die Pressestelle des Danziger Senats mitteilt, haben am Sonnabend der Präsident des Senats, Dr. Kauschning, und der diplomatische Vertreter der Republik Polen, Minister Papée, eine Vereinbarung unterzeichnet, die die Gestaltung des Zollzollendienstes im Hafen und auf den Wasserwegen von Danzig regelt.

Diese Frage bildete seit langer Zeit den Gegenstand von Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Staaten und hat besonders am Anfang des abgelaufenen Jahres zu einem ersten Konflikt geführt, der durch die völkerrechtlichen Instanzen eine vorläufige Regelung gefunden hat. Die gegenwärtige Vereinbarung, die für die Dauer von 3 Jahren geschlossen ist, regelt nunmehr diese Frage endgültig. Es ist eine Einigung der Kompetenzen der staatlichen Behörden und der des Hafenausschusses erfolgt. Der Hafenausschuss wird in Zukunft den Inhalt der Vorschriften, die die Sicherheit und Ordnung des Verkehrs im Hafen und auf den Wasserwegen betreffen, festlegen, wogegen die Danziger Behörden diese Vorschriften, sofern sie mit der Danziger Verfassung und den Gesetzen nicht im Widerspruch stehen, durch Veröffentlichung mit Gesetzeskraft versehen. Dieses Abkommen ist ein neuer Schritt auf dem Wege der Normalisierung und Besserung der Beziehungen zwischen Polen und Danzig und schafft ein weiteres Moment für eine reibungslose Zusammenarbeit im Hafen.

## Aus dem Leben der Polen in Deutschland

Die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet folgenden Bericht:

In Borna in Sachsen fand zum ersten Male nach vielen Monaten ein „Tag des polnischen Sports“ statt, der vom polnischen Arbeiter-Sportklub aus Borna veranstaltet wurde. An der Veranstaltung nahmen sämtliche polnische Klubs aus Sachsen, Thüringen und Brandenburg teil. U. a. waren erschienen: Abteilungen des „Sokol“ aus Berlin, Meuselwitz, Leipzig und Bitterfeld, Vertreter der neuen vom Emigrantenvorband gegründeten Sportorganisation, Mitglieder der polnischen Arbeiterklubs usw.

Der Tag begann in Anwesenheit des polnischen Konsuls Dr. Brzezinski, des Vertreters des olympischen Komitees der Auslandspolen und Instrukteurs aus Obersachsen, Skonieczny, mit einem Umzug von 300 polnischen Sportlern durch die Straßen der Stadt, der ein großes Interesse hervorrief und gewissermaßen auch eine Sensation darstellte, da seit der Übernahme der Macht durch Hitler in Deutschland keinen größeren polnischen Veranstaltungen stattgefunden haben. Nachmittag wurde auf dem örtlichen Sportplatz ein Fußballspiel zwischen der polnischen Mannschaft aus Borna und der polnischen Mannschaft aus Berlin ausgetragen. Der Kampf endete mit einem Sieg der Berliner mit 6:2.

Am Abend vereinigte die Teilnehmer eine Festversammlung, die mit den Feiern aus Anlaß des zehnjährigen Bestehens des polnischen Zentral-Berufsverbandes und der 10-Jahresfeier der Gründung der polnischen Schule in Borna verbunden war. Es wurden mehrere Ansprachen gehalten, in denen an die Anwesenden der Appell gerichtet wurde, die Kinder im polnischen Geiste zu erziehen, die polnische Sprache zu pflegen und in jeder Ortschaft eine polnische Schule zu gründen. Ein Konzert beschloß die Feier.

## Die Kirchenfrage in Deutschland

Im Preussischen Staatsrat hielt Ministerpräsident Göring eine Rede, in der er auch auf den leidigen Kirchenstreit zu sprechen kam. Er sagte wörtlich:

Wenn jemals der Grundsatz des Großen Friedrich gegolten hat, es möge jeder nach seiner Fassung selig werden, so soll er jetzt gelten.

Adolf Hitler, unser Führer und wir alten Nationalsozialisten wissen alle das eine, daß wir keinen wegen seines Glaubens antauchen werden. Andererseits aber kann es dem Staat nicht ganz gleichgültig sein, was auf diesem

Gebiet vor sich geht. Es ist die Frage, ob sich die Kirche wieder zu ihrer Aufgabe zurückfinden wird, ein staatsverhaltender Begriff zu sein oder ob sie sich noch länger als einer Brutstätte der Kritik, der Unzufriedenheit, der Mordgeleit hergibt.

Der nationalsozialistische Staat hat eines geschaffen, nämlich bei der evangelischen Kirche angefaßt der Notwendigkeit der Reichserneuerung auch die Voraussetzungen für eine neue Reichskirche. Der Staat hat wohlweislich davon abgesehen, selbst in die Dinge einzugreifen. Nachdem er die Norm festgestellt hat, hat er es der Kirche überlassen, innerhalb dieser Norm ihr Eigenleben zu führen und zu einer gewissen Einheit zu kommen. Aber nicht nur für Preußen, sondern im Namen aller nationalsozialistischen Staatsführer und vor allem des Führers glaube ich sprechen zu dürfen, wenn ich feststelle, daß es uns niemals in den Sinn gekommen ist, etwa das lutherische oder das reformierte oder das uniterte Bekenntnis hervorzuheben oder zur Unterdrückung der anderen zu benutzen. Für den Staat ist es ganz gleichgültig, wozu sich der einzelne bekennt. Der Staat wird diese Bekenntnisse an sich schützen. Und wenn es in der preussischen Landeskirche bisher Reformierte, Uniterte und Lutheraner gab, dann muß ich feststellen, daß alle diese drei Bekenntnisse auch in der neuen Reichskirche unter allen Umständen gesichert sind und daß der Staat niemals dulden wird, daß irgendeines dieser Bekenntnisse nicht als gleichwertig dem Staat gegenüber da steht.

Auf der anderen Seite aber möchte ich an dieser Stelle die Geistlichen innerhalb der preussischen Landeskirche sehr ernst ermahnen, endlich zum Abschluß ihres Streites zu kommen, weil dieser Streit dazu beiträgt, Deutschland, das bisher als führendes evangelisches Land gegolten hat, von dem die Ideen und Gedanken eines Luther in die Welt geströmt sind, dieser Führung der evangelischen Kirchen zu berauben. Wir verlangen, daß endlich Ruhe und Zufriedenheit auf diesem Gebiet eintritt, daß man nicht länger auf dem Rücken des Kirchenvolkes die Streitigkeiten innerhalb der preussischen Landeskirche austoben läßt.

## Trauer am Tag von Versailles

Wie die Polizeidirektion München mitteilt, sind am 28. Juni, dem Tag der Unterzeichnung des Versailler Diktats, alle Veranstaltungen öffentlicher und geschlossener Tanzlustbarkeiten untersagt.

## Feuerflammen über Deutschlands Höhen

Aus dem Herzen Mitteldeutschlands, vom Brocken herab, wurde in der Nacht zum Donnerstag durch Entzündung zweier mächtiger Holzstöcke das Signal gegeben zu einer in Strahlen verlaufenden Kette von Höhenfeuern, die bis an die äußersten Grenzen des Reiches, nach Norden und Süden, nach Osten und Westen, auf den Bergeshöhen flammten. Tausende von Volksgenossen waren zum Brocken geeilt, um dem feierlichen Akt der Entzündung beizuwohnen. Gegen 22 Uhr traf der Stabsleiter der PD und Führer der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, ein. Von der Nordsee, aus dem Süden, aus Ostpreußen und aus dem Westen kamen SA-Führer, kamen die Stabstruppen von Volkstum und Heimat. Dr. Werner Haverbeck sprach über die Ziele der deutschen Jugend. In längeren Ausführungen verbreitete er sich über das heutige Wollen. Nach ihm ergriff Dr. Ley das Wort. Er trat an den Holzstamm heran und sprach: „Jungmänner, laßt das Feuer emporlodern, damit die Flammen von Berg zu Berg durch das Deutsche Reich eilen, damit sie künden von unseres ganzen Volkes Wollen!“

## Karin Göring wird nach Deutschland übergeführt

Die sterblichen Überreste der Gattin des preussischen Ministerpräsidenten Hermann Göring, Karin Göring, werden am 20. Juni nach Deutschland übergeführt. Die Beisetzung erfolgt am gleichen Tage in der Gruft, die Göring in der Einsamkeit der Schorfheide für seine trans-Gefährtin in Karinball geschaffen hat.



## Vermögen des „Bundes der jüdischen Arbeitnehmer“ in Preußen eingezogen

Das Geheime Staatspolizeiamt hat auf Grund der Gesetzesbestimmung über die Einziehung kommunistischen bzw. staats- und volksfeindlichen Vermögens das Vermögen einschließlich des Schrift- und Büromaterials des „Bundes der jüdischen Arbeitnehmer“, seiner Unter- und Nebenorganisationen zugunsten des preussischen Staates eingezogen.

## 764 000 Deutsche Opfer der englischen Blockade

Vom Stabsamt des Reichsbauernführers ist jetzt erschlüssendes Zahlenmaterial über die Folgen der englischen Lebensmittelblockade während des Weltkrieges veröffentlicht worden. Es ergibt sich daraus, daß bereits 1915 in Deutschland als Opfer der englischen Blockade 88 000 Menschen an Unterernährung starben; 1916 waren es bereits 122 000, 1917 schon 260 000 und 1918 sogar 294 000. Insgesamt sind in den vier Jahren, in denen vor dem Feinde 1 898 000 deutsche Soldaten ihr Leben für die Heimat opferten, in der Heimat infolge der englischen Blockade 764 000 Deutsche an Unterernährung gestorben.

## Amerikanisches Lob für die Deutschen

Anlässlich der Grundsteinlegung des neuen St. Louiser Bundesgebäudes hielt Generalpostmeister Farley eine bedeutsame Rede, in der er auch der Verdienste der eingewanderten Fremdstämmigen gedachte. Gerade die Deutschstämmigen hätten sich um den Aufbau des Staates Missouri und der Stadt St. Louis verdient gemacht.

„Jeder Missourier hat ein Recht, auf die Geschichte und das Erbgut dieses großen Staates stolz zu sein. Hierher kamen die unerschrockenen Erforscher aus Frankreich, England und Spanien und schufen ihr Heim; hierher kamen die mutigen, von hohem Geiste getragenen Deutschen und Irländer, politische Freiheit suchend; und hierher kamen die braven Virginier und Kentuckier, die intelligenten und sparsamen Neuengländer und die galanten, edlen Söhne des Südens, um eine große, wirklich amerikanische Stadt aufzubauen.“

Von all diesen Leuten drückten keine dem Leben, den Sitten und Gebräuchen von St. Louis einen stärkeren und dauerhafteren Stempel auf, als die fleißigen, zuverlässigen und gebildeten Deutschen. Deren Betätigung, deren Treue, deren Künste und deren Literatur haben zum großen Teile zu dem Aufwachen und der Größe der Stadt beigetragen. In dem neuen Lande schufen hingebende deutsche Mütter glückliche Heime und waren der anfeuernde Geist ihrer Gatten und Kinder. Der deutsche Einfluß war ein dauernder und Amerika hat den Nutzen hieraus gezogen.“

## Dr. Strobl aus der Tschechei ausgewiesen



Der bekannte österreichische Dichter Dr. Hans Strobl wurde wegen staatsgefährlicher Betätigung aus der Tschecho-Slowakei ausgewiesen. Als Grund wird sein letztes Buch „Kamerad Viktoria“ angegeben.

## Die Amnestie in der Tschecho-Slowakei

Die seit langem von der tschechoslowakischen Öffentlichkeit erwartete Entscheidung über eine Amnestierung politischer Delikte wurde heute in Form einer Entschliessung des Staatspräsidenten Masaryk bekanntgemacht.

Durch die Amnestie werden politische Strafverfahren gegen etwa 2000 junge Sudetendeutsche eingestellt. Allerdings ist der Gnadenakt nur als unvollständig insofern anzusehen, als er sich nicht auch auf als politische Verbrechen qualifizierte Delikte bezieht. Aus dieser Tatsache heraus dürften immerhin noch schätzungsweise weitere 1500 Personen außerhalb der Auswirkung der Amnestie verbleiben, die sich seiner Zeit im Rahmen der Nationalsozialistischen und Deutschnationalen Partei betätigt haben und darum in ein Strafverfahren verwickelt wurden.

## Blutige marxistische Unruhen in Frankreich 100 Verletzte und Massenverhaftungen

In Frankreich ereigneten sich wieder verschiedene Unruhen.

In Orient war ein Vortrag des Vorsitzenden der Organisation „Croix de Feu“, Oberst de la Roque, Anlaß zu einer Kundgebung der örtlichen Sozialisten und Kommunisten. Die Polizei versuchte die Demonstranten aus der Gegend zu vertreiben, wo sich der Vortragsaal befindet, und war gezwungen, berittene Polizei zum Angriff übergehen zu lassen, wobei zahlreiche Personen verletzt wurden. Die Menge bewarf die Polizei mit Steinen.

An einer anderen Stelle der Stadt, am Taures-Boulevard, wo gleichfalls Kundgebungen stattfanden, ging man zunächst mit Feuerspritzen gegen die Menge vor, mußte aber dann, als von den Demonstranten die Schläuche zerschnitten wurden, auch dort Kavallerie einsetzen. Es gab wieder zahlreiche Verletzte. Einer Gruppe Demonstranten gelang es, in den Saal einzudringen, in dem der Vortrag stattfand. Die Einrichtung des Saales wurde teilweise zertrümmert. Desgleichen wurden in den Anlagen die Bänke und die Umzäunungen der Bäume zerschlagen.

Die Straßenkämpfe dauerten bis in die Nacht hinein. Etwa 100 Personen wurden verletzt. Rund 150 Personen wurden verhaftet.

Auch in dem Städtchen Angin kam es zu Kundgebungen. Einschreitende Polizei wurde mit Steinen und mit Stühlen beworfen, die die Demonstranten von den Veranden der Kaffeehäuser herausholten.

## Ungarische Zeitung wegen deutschfeindlicher Heze verboten

Die ungarische Regierung hat das Erscheinen der Stuhlweizenburger Tageszeitung „Fehervar“ mit sofortiger Wirkung und für immer verboten. Das katholische und demzufolge legitimistische Blatt, das von dem katholischen Bischof von Stuhlweizenburg herausgegeben wurde, und das als Organ der Christlich-Sozialen Partei galt, hat in der letzten Zeit wiederholt heftige Angriffe gegen Deutschland gerichtet und u. a. auch den preussischen Ministerpräsidenten abfällig kritisiert.

Wie bekannt wird, will der Bischof in der nächsten Sitzung des ungarischen Oberhauses eine Anfrage wegen Freigabe des Erscheinens einbringen. Von zuständiger Stelle verlautet indes, daß die ungarische Regierung auf keinen Fall das Wiedererscheinen des Blattes gestatten wird.

## Tausend bolivianische Soldaten zusammengeschossen

Nach einer Erklärung der Regierung von Paraguay sind in einer blutigen Schlacht 1000 bolivianische Soldaten in einem Kreuzfeuer von leichter Artillerie und Maschinengewehren getötet worden. Die Bolivianer hatten einen Angriff auf Schützengräben beabsichtigt, die von den paraguayischen Truppen, als eine geschickte Kriegsluft, scheinbar verlassen worden waren. Die Schlacht erstreckte sich über ein Gebiet von 100 Kilometer im Halbkreis an der Bolivian-Front, nahe der argentinischen Grenze. Von Bolivien waren 60 000 und von Paraguay 40 000 Mann in die Schlacht gezogen worden.



# Nus Zeit und Leben

Illustrierte Monatsbeilage zum „Volk'sfreund“

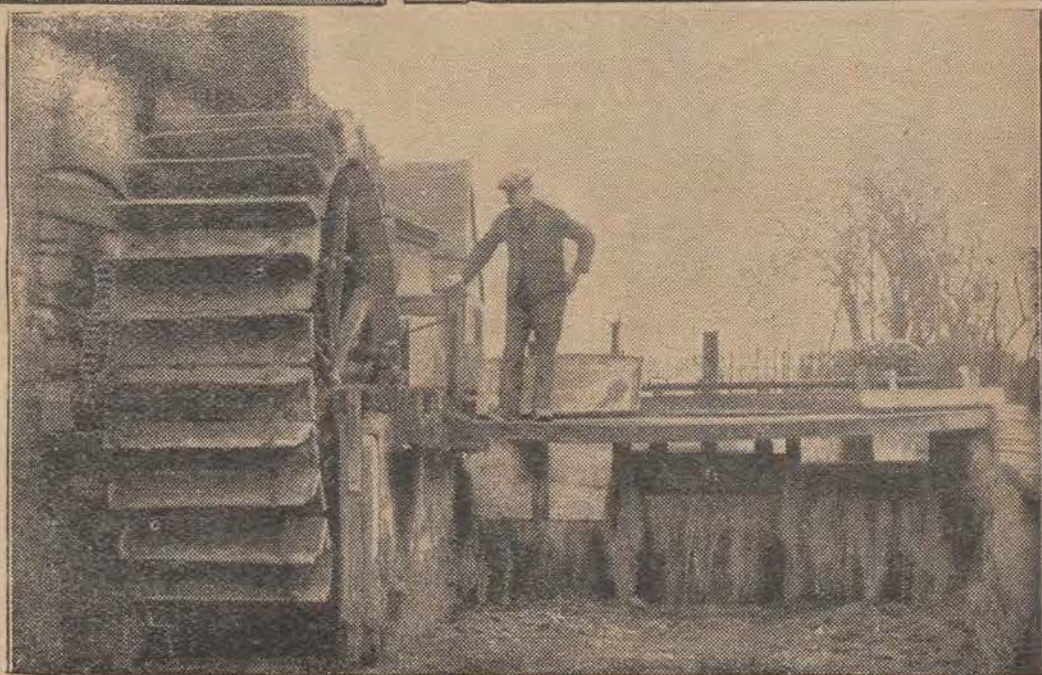
Nr. 5

Sonntag, den 1. Juli

1934



**Gebannte  
Bewe-  
gung**







#### Das Lodzer Deutsche Gymnasium eröffnet sein Landheim

Am vorigen Sonntag erfolgte in Grotniki auf der Strecke Gierz—Ozorkow die feierliche Eröffnung des Schul-Landheims des Deutschen Gymnasiums. Das Bild zeigt Herrn Pastor Gustav Berndt bei seiner Weihered.



#### Schulkinder-Austausch Deutschland—Schweden

In Berlin trafen 300 schwedische Schulkinder ein, die ihre Ferien in Deutschland verleben werden. Unser Bild zeigt den Empfang der kleinen Gäste in Berlin.



#### Das Derby in Epsom — Volksfest der Engländer.

Hunderte von Buden und Zelten sorgten für Unterhaltung bei dem traditionellen Volksfest, das mit diesem großen Rennen verbunden ist.

★

Rechts: Reichsminister Goebbels flog nach Warschau.

Minister Dr. Goebbels und seine Gattin mit dem polnischen Gesandten in Berlin, Lipsti, auf dem Berliner Flughafen.

Auf Einladung der polnischen Intellektuellen-Union flog Reichsminister Dr. Goebbels am Mittwoch nach Warschau, wo er einen Vortrag über „Das nationalsozialistische Deutschland als Friedensfaktor“ hielt.







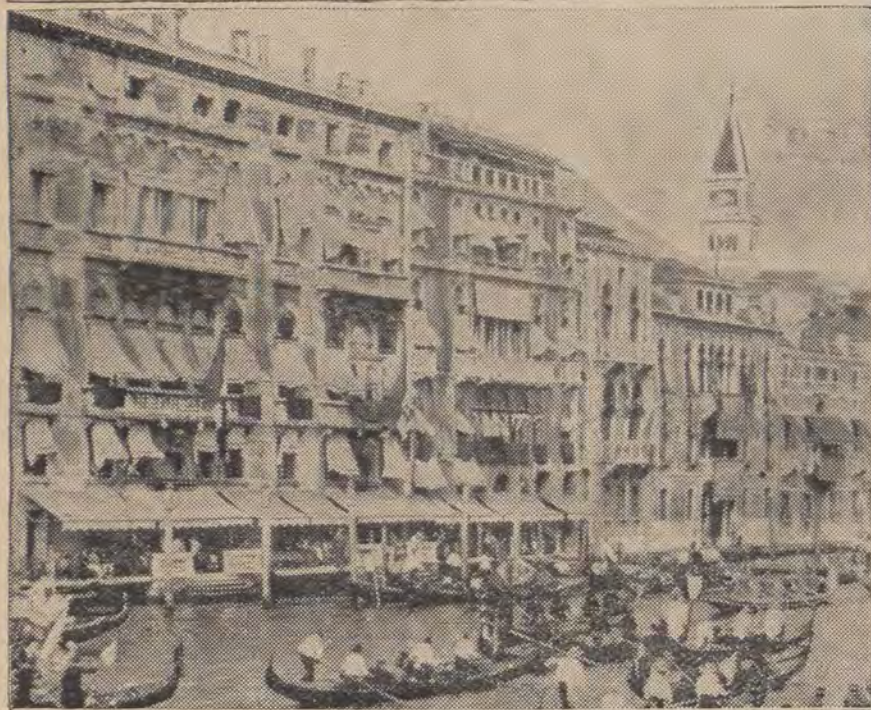
## Deutsche Staatsmänner zu Besuch

Links: Reichskanzler Adolf Hitler in Italien. Während des Besuches des Volkskanzlers in Venedig, wo er mit Mussolini zusammentraf, fand auf dem Markusplatz dem hohen Gast zu Ehren ein feierlicher Vorbeimarsch der faschistischen Miliz und der Jugendverbände statt. Zwischen dem Reichskanzler und Mussolini steht Reichsaußenminister v. Neurath auf der Estrade.



### Wo Reichskanzler Hitler wohnte

Links das Bild zeigt den Palazzo Fini in Venedig, in dem Adolf Hitler während seines Aufenthaltes in Venedig wohnte. Oben ist die Kirche Santa Maria della Salute zu sehen, die gegenüber dem Palazzo Fini liegt. Davor die malerischen Gondeln, ohne die ein Bild aus Venedig undenkbar wäre.



### .. und Reichsminister Dr. Goebbels in Warschau

Auf Einladung der Intellektuellen-Union in Warschau weilte der Reichspropagandaminister vom 13. bis 15. Juni in Polen. In Warschau hielt Dr. Goebbels einen Vortrag über die nationalsozialistische Ideologie (auf dem Bilde), hatte eine Unterredung mit Marschall Pilsudski und besuchte auch kurz Krakau.







#### Riesenfeuerwerk über Chicagos Weltausstellung

Am Abend der Wiedereröffnung der Chicagoer „Jahrhundertschau des Fortschritts“ flammte über dem Ausstellungsgelände ein farbreiches Riesenfeuerwerk auf.

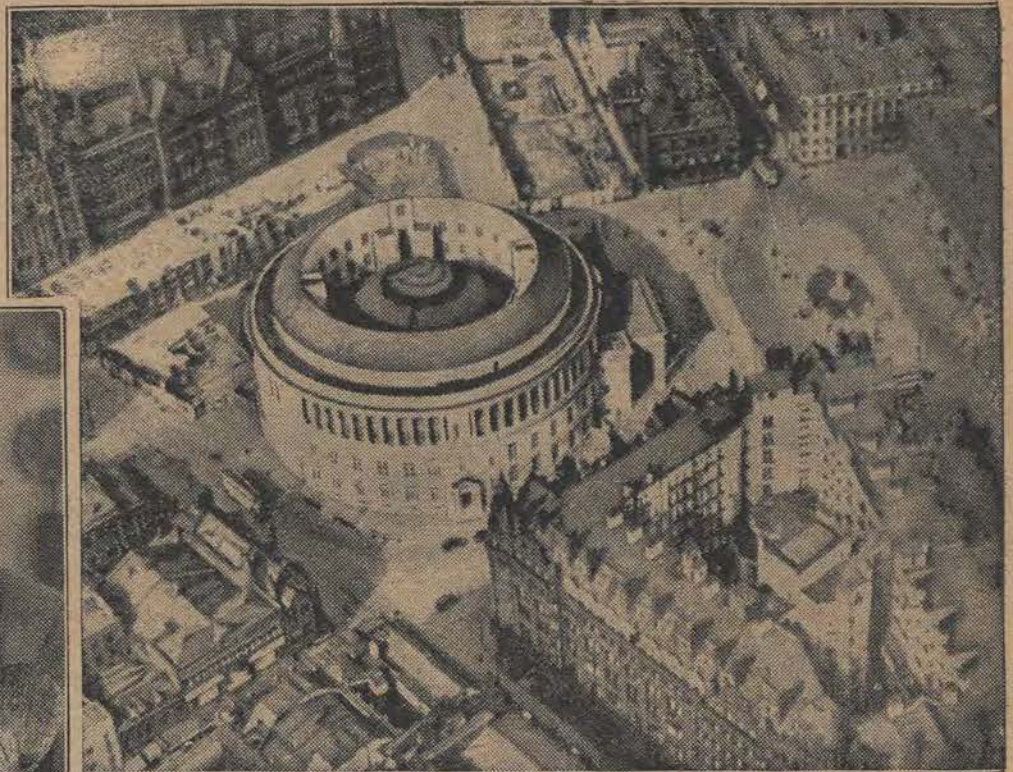
#### Unten: Eine Zaubermaste für ein Päckchen Tabak

Der Afrikanische Paul Lieberenz ist in diesen Tagen von einer Filmexpedition aus Kamerun mit reicher Beute heimgekehrt. Unter anderem brachte er diese Teufelsmaste mit, der die Graslandneger die Zauberkräfte zusprachen, den Verstorbenen vor dem Teufel zu retten. Der Forscher hat dieses Kulturstück von den Eingeborenen im Tausch gegen ein Päckchen Tabak erstanden.



#### Prinzenhochzeit in Tokio

Nach dem altjapanischen Shinto-Ritus wurde in Tokio die Hochzeit des Prinzen Isumonori Takeda aus kaiserlichem Geblüt mit Mitsuho Sanjo, der Tochter des Prinzen Sanjo, im kaiserlichen Palast gefeiert. Unser Bild zeigt den Prinzen und die Prinzessin Takeda in ihren altjapanischen Gewändern nach der Trauungszeremonie im Kaiserpalast zu Tokio.



#### Oben: Englische Riesenbibliothek vor der Eröffnung

In Manchester wird in Kürze eine der größten öffentlichen Bibliotheken durch den König von England eingeweiht werden. Die Bibliothek wurde in dreijähriger Bauzeit errichtet und enthält fast vierzig Kilometer gefüllte Bücherregale, Musikzimmer, ein Kino und Küchenbetrieb für die Benutzer, ferner eine Druckerei sind diesem gewaltigen Bildungsinstitut angeschlossen. Unser Bild zeigt einen Blick vom Flugzeug auf den riesigen Rundbau der Bibliothek.



# Sie Herz und Gemüt

## Deutsches Bekenntnis

Wir wollen keine Rechte,  
Nur Recht,  
Und Recht ohne Pflicht  
Wollen wir nicht!

Wir haben Mut für Gut  
Und Feigheit für Schande;  
So galt es stets im Heimatlande;  
Und wer dawider spricht,  
Den mögen wir nicht!

Wir ehren des Reifen Rat  
Und nicht der Toren Gerede,  
Und höher gilt uns die stumme Tat  
Als der Worte zuchtlose Fehde!

Wir wollen keinen Haß,  
Wir hassen nur das Eine:  
Das Ehrfürchtlos-Gemeinel  
Der Haß ist uns Pflicht,  
Und wer da nicht mißhaßt,  
Den achten wir nicht!

Ehrfürcht, Tat, Mut und Recht!  
Diese Vier — wahre sie gut,  
Deutsches junges Geschlecht!

## Wieviele Sprachen gibt es?

Die französische Akademie der Wissenschaft, hat über die Verbreitung der Sprachen auf der Erde interessante Feststellungen gemacht. Danach werden heute noch 2796 Sprachen wirklich gesprochen. Zählt man die ausgestorbenen Sprachen dazu, so ergibt die Gesamtzahl aller bisher von Menschen gesprochenen Sprachen die stattliche Zahl von 6760. Als verbreitetste lebende Sprache wird, wenn man von den asiatischen Völkern absteht, das Englische

# Der Krüppel

Von Erich Hannighofer

Amadeus steht am Morgen vor keinem Haus. Er sieht scharf ins Land. Die Hände in seinen weiten Hosentaschen brennen wie blutige Keulen, voll Wut und Leidenschaft.

Amadeus steht und kaut an der Unterlippe und schluckt. „Das muß vergolten werden! Muß!“ Amadeus ist ein Kerl und er weiß, was er redet.

Drüben geht über die Brücke ein Mann auf die Chaussee zu, er humpelt. Das ist der Martin. „Wenn du wüßtest, was dir blüht!“ Martin ist ein Tagedieb, ein ganz gemeiner Lump, der sich so herumtreibt, von der Gemeinde lebt und obendrein den Leuten das Federvieh aus den Ställen stiehlt. Ein Krüppel, mit einem Holzbein und im Gesicht zerschunden, aber frech und diebisch ist er, auch epileptische Anfälle soll er manchmal haben.

Amadeus locht vor Wut und Haß gegen diesen humpelnden Martin und geht ihm nach. Martin merkt ihn hinter sich und bleibt ängstlich stehen. Und grinst. Er grinst — ganz verrückt grinst er, und Amadeus spuckt aus und stiert ihn an.

Martin steht unsicher auf seinen ungleichen Beinen und sagt: „Guten Tag auch, Amadeus, soll ich dir was tun?“ und er lächelt.

„Ich werde dir was tun, die Rippen werd' ich dir weickloppen mit meinen Fäusten, du Landstreicher...!“ und er frecht ihm eine Faust dicht unter die Nase.

„Mein Gott — bester Amadeus, gutster Freund —“ stottert der Krüppel und winselt. Seine Augen werden groß und naß. „Ich habe doch nichts getan — was ist denn?“ Der andere packt ihn vor die Brust und schlägt ihm derb ins Gesicht, mit der Faust, daß er aufschreit und zusammenstürzt, er kann sich nicht halten.

bezeichnet, danach kommen Deutsch und Russisch, dann Spanisch und danach erst Französisch und Italienisch.

## Brot säubert Tapeten

Hat man in einem Zimmer schmutzige Tapeten, die man doch nicht erneuern lassen will, so kann man das Aussehen des Zimmers sehr verbessern, wenn man die Tapeten mit einer weichen Brotkruste abreibt, nachdem man sie vorher mit einem weichen Lappen gründlich gereinigt hat. Durch das Abreiben mit Brot wird nicht nur der Schmutz entfernt, sondern die Farben der Tapete werden erstaunlich aufgefrischt.

# Aus Stadt und Land

## 5. Sonntag nach Trinitatis

Unser täglich Brot gibt uns heute.

Matth. 6, 11.

Die ersten drei Bitten im Vaterunser handeln nur von Gott und seinem Reich, wir haben also bisher in den drei Bitten nur um die geistlichen Gaben und Güter gebeten. Warum? Weil wir die geistlichen Güter viel nötiger haben als die leiblichen. Wir sollen ja als Christen am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit trachten. Selig ist, wer dieses nicht nur weiß, sondern auch tut! Nichts ist für unsere Seele so schädlich als der Egoismus, d. h. wenn wir in unserem ganzen Leben nur auf den Leib bedacht sind. Selig ist, wer sich selbst vergißt, d. h. seinen Leib, und die irdischen Geschäfte hinten und sein und seiner Mitmenschen Seelenheil in den Vordergrund setzt! Wie, sollen wir denn gar nicht an uns denken? Sollen wir denn unseren Leib vollkommen lassen? Nein, so ist es nicht gemeint! Wenn der Herr uns die vierte Bitte in den Mund gelegt hat, daß wir also täglich beten sollen, so will er damit sagen, daß wir, nachdem wir unsere Seele mit dem himmlischen Brot gespeist haben, auch an unseren Leib denken sollen. Nicht dazu hat uns Gott den Leib gegeben, daß wir ihn durch Fasten und Kasteien ruinieren sollen, sondern Gott will, daß wir ihn als den Tempel des Heiligen Geistes auch pflegen sollen

Amadeus ist erschrocken über die Wirkung seiner Faust und er schämt sich, daß er einen hilflosen Krüppel derart angreift und verprügelt. Der liegt am Boden und wimmert, hält die Hände vor dem Gesicht. Das Gesicht ist blutig.

„Was tun? Ihn liegen lassen? Amadeus, der Bauernlohn mit den festen Fäusten küßt sich und hebt den Krüppel auf. Martin kauert zuerst ganz zusammen in den Dreck der Straße, er fürchtet neue Schläge, aber dann richtet er sich auf, wie er die Hände seines Feindes unter seinen Armen fühlt, wie sie ihn langsam hochheben. Amadeus tut es so leicht, als sei der Krüppel nur ein Kind, so stark ist er.

„Martin, hast du meine Gans vorletzter Nacht aus dem Stall gestohlen und an den Händler verkauft?“

„Ja. Ich hatte solchen Hunger.“

„Komm ins Haus und wasch dir das Blut vom Gesicht.“ Amadeus geht über die Brücke den Weg zurück. Martin steht ihm ungläubig nach.

„Ich kann es auch hier im Fluß tun, Amadeus“, flüstert er.

„Willst nicht? ...“ dreht sich der mit den Fäusten um. Der Krüppel folgt langsam. „Er wird mich ganz kaputt schlagen —, soll er, ist mir alles egal“, denkt Martin verzweifelt.

In der Stube gibt Amadeus ihm eine Schüssel mit Wasser und ein Handtuch. „Dort hängt ein Spiegel. Blutet's noch?“ sagt er rauh.

„Die alte Narbe ist aufgerissen und die Nase blutet auch.“ Martin wäscht sich und Amadeus steht am Fenster und sieht hinaus.

„Narbe? Wo hast du die her? Sicher von einem Pferdebiebstahl?“

„Nein“, sagt der Krüppel und dann schweigt er. Als er an der Wasserschüssel fertig ist, hält er sein



und darum die für ihn so notwendigen Nahrungsmittel und alles, was zur Erhaltung des Leibes gehört, täglich von Gott erbitten. Was aber zu unserer Leibesnahrung und Notdurft gehört, sagt uns ja Dr. Martin Luther auf Grund des Wortes Gottes in seiner Erklärung der 4. Bitte: Essen, Trinken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde usw. Hier bittet der Hausvater, die Hausmutter, die Kinder, der Jüngling, die Jungfrau, der Nachbar, der Herr, der Knecht, der Pastor, die Gemeinde — alle Menschen in ihrem Beruf und Stande. Woher kommt es, daß der Herr deinen Beruf nicht segnet? Woher kommt es, daß du ungeratene Kinder, ein zänkisches Weib, einen bösen und gottlosen Mann, schlechte Nachbarn hast? Woher kommt es, daß deine Ehe so unglücklich, dein Herr so komisch, dein Knecht so faul ist? Woher kommt es, daß deine Gemeinde so halsstarrig und verstockt, dein Pastor so unzugänglich, mißtrauisch und in seinen Predigten so lau ist? Daher einzig und allein, weil du nicht von Herzen betest „unser täglich Brot gib uns heute“, weil du nicht im Glauben von Gott alles erbittest! O ihr Eheleute, Eltern, Kinder, Herren, Knechte und Mägde, denkt doch an die 4. Bitte im Katechismus und betet doch täglich, betet inbrünstig und im Glauben: „Unser täglich Brot gib uns heute“, so wird es bald anders werden in eurem Beruf und Stande! O ihr Jünglinge und Jungfrauen, anstatt eure Blide sinnlos nach überall herumzuschweifen zu lassen, um eine Jungfrau zur Frau, einen Jüngling zum Gemahl zu finden, denkt doch an die 4. Bitte und erbittet euch die rechte Lebensgefährtin, den rechten Lebensgefährten von Gott! O ihr Armen, anstatt beneidend und begehrend zu dem Reichtum der Reichen hinüberzublicken, betet doch: „Unser täglich Brot gib uns heute“ und laßt euch genügen an dem, was euch Gott darreicht! O ihr Reichen, anstatt in Saus und Braus dahinzuleben, den Arbeiter auszunützen, sich durch seine harte Arbeit zu bereichern und diesen schmerzlich verhungern zu lassen, denkt doch daran, daß ihr einstens davon Reuehaft werdet geben müssen — denkt an die 4. Bitte, begehret nicht Ueberfluß, sondern betet: „Unser täglich Brot gib uns heute!“ O betet doch täglich alle, betet recht, bele im Glauben und im Namen Jesu Christi um euer täglich Brot, so wird Gott euch segnen, euch alles geben und das Gegebene im Segen

genießen lassen! O wie ganz anders sähe es in der Welt aus, wenn die Christen alle beten, recht beten würden: „Unser täglich Brot gib uns heute!“ Willst du, lieber Leser nicht heute damit beginnen?

„Der es im Ernst befohlen,  
Die Gaben abzuholen,  
Der kann uns nichts versagen,  
Wenn wir im Glauben wagen!“

G.

## Zdunska-Wola

### Einweihung des neuen Glockenturmes.

Urg. Zu einem wahren Gemeindefest wurde am 17. Juni die Einweihung des neuen Glockenturmes auf dem evangelischen Friedhof zu Zdunska-Wola. In Anwesenheit von etwa 2000 Personen konnte Herr Pastor G. Lehmann die Weihe vollziehen. Er legte seiner Ansprache die Bibelworte aus Römer Kap. 11, V. 36 zugrunde und erinnerte daran, daß der Glockenturm die ehrwürdigsten Altertümer der Gemeinde enthalte: das alte Kreuz vom ehemaligen Bethause aus dem Jahre 1827 und die älteste Glocke aus dem Jahre 1839. Um den Glockenturm sind die ältesten Grabsteine, die bisher verwahrlost umherlagen, angebracht, und erinnern mit ihren Inschriften an die Vorfahren, die aus Sachsen, Schlessien, aus dem Weimarschen und aus der Schweiz eingewandert sind.

Der Glockenturm ist 6,5 Meter hoch und von einem Eisenzaun umgeben, an dem die alten Grabsteine aufgestellt wurden. — Das Bewußtsein wieder etwas geschaffen zu haben, die Lieder des Kirchenchores, die Klänge der Posaunen, die Friedhofsstille machten auf alle Anwesenden tiefsten Eindruck.

### „Nach der Heimat“ — ein „gefährliches“ Lied

Wir lesen im „Dom. Tgbl.“:

Ein Mitglied des Männergesangsvereins „Melodia“ in Neustadt, feierte am 22. Januar in Bukiz seine Hochzeit. Aus dieser Veranlassung waren Aktive des Vereins dorthin gefahren, um bei der Trauung zu singen. Bei der Rückfahrt nach Neustadt stimmte die fidele Gesellschaft in ihrem Abteil, das sie für sich allein hatten, einige Lieder an, da ihnen der Schaffner dieses nicht verboten

rotes, schmutziges Taschentuch gegen die blutende Wunde, fielt zu Boden und geht zur Tür. Dann besinnt er sich und kramt in seinen Taschen. Er legt ein paar Markstücke auf den Tisch. „Das bekam ich, ich habe noch nichts verbraucht. Kannst dir ja die Gans wiederholen.“

„Diot —“ sagt Amadeus und schiebt das Geld zurück. „Ich habe dich geschlagen, dafür sollst das Geld haben.“

„Nein“. Und er nimmt es nicht. Amadeus läßt ihn in Ruhe damit.

„Hast du Hunger?“

„Das hab ich.“

„Ich will dir gern was geben. Hättest kommen sollen und nachfragen und nicht stehlen.“

„Das tat ich ja und bekam nichts. Keiner gibt mir was. Sie sagen alle, ich sei ein Lump, aber ich bin es nicht. Ich würde arbeiten, aber ich kann doch nicht. Mein Bein fehlt mir und die Anfälle bekomme ich hin und wieder.“

Amadeus ruft ein Mädchen, das ihn groß anjocht, als sie Martin in der Stube erblickt. Sie muß Essen bringen und Amadeus holt aus dem Schränkchen an der Wand eine Watte, „die das Blut stillt“, sagt er, und Martin legt sie auf seine Wunde.

„Wo hast du dein Bein verloren? Das sagst du keinem Menschen.“

„Das will ich auch so leicht keinem sagen.“

„Und wo hast du deine Narbe her?“

„Aus dem Krieg, — auch die Anfälle.“

„Was — Mensch! lüg mir doch nichts vor, du warst kein Lebtag nicht an der Front.“ Amadeus wird zornig.

Der Krüppel sieht sich scheu um und legt das Stück Brot wieder auf den Tisch und würgt an dem Bissen, den er im Munde hat. Amadeus versucht einzulenkten: „Hast du keine Verwandten?“

„Nein, sie sind alle tot, auch mein Kind.“

Amadeus stutzt: „Ein Kind hast du gehabt?“

„Ja, ein Kind . . . einen kleinen schönen Jungen, wenn du es nicht glaubst . . .“

„Sicher —, ich glaub dir's, Martin. Und deine Frau?“

„Die wurde von den Russen erschossen.“ Amadeus staunt und schämt sich gründlich.

„Daß dir nicht alles herausquetschen, erzählt schon, das wird dir auch helfen.“

Martin blüht nicht auf, und hält seine Wunde. Er ist ganz langsam.

„Mein Junge, ja — es war in Masuren — er lief vor mir her, wir waren auf der Flucht. Ein Kanonenwagen kam, raste hinter uns heran. Russen. Bier Pferde vor. Ich spring zu und will den Jungen fortziehen — dann weiß ich nichts mehr. Das Kerlchen war tot. Ich war ohne Bein.“

„Ich war vierzehn Tage im Feld, ganz zu Anfang. Wir wurden verschüttet eines Nachts. Und als ich im Lazarett aufwachte, hatte ich dies Loch in der Wade, einen schönen Riß im Oberschenkel und seitdem habe ich auch die Anfälle.“

„Das mit deinem Kinde war . . .“

„Das war später, 1916, beim zweiten Russeneinfall. Ich wurde nach Hause geschickt wegen der Anfälle.“

„Was warst du früher von Beruf?“ fragt Amadeus.

„Tischler.“

„In der Stadt?“

„Ja.“

„Willst du bei mir bleiben?“

Martin sieht ihn von der Seite an und glaubt es nicht. Er steht auf.

„Willst du bei mir bleiben?“ wiederholt Amadeus.

„Sollst mir helfen. Was du kannst. Willst? . . .“

Der Krüppel steht da und weint, daß die Watte auf die Erde fällt und das Blut aus der aufgerissenen Narbe tropft.



hatte, weil kein fremder Mitreisender im Abteil war. In Keda wurde in den nach Neustadt fahrenden Zug umgestiegen. Hier verbot der Schaffner das Singen, was auch befolgt wurde. Am andern Tag, wurden drei Mitglieder des Vereins Oskar Wendler, Hellmuth Wendler und Waldemar Weß zur Polizei vorgeladen und bis zum andern Tag in Haft gehalten. Dann wurden sie, und noch dazu das Mitglied Rudolf Schiemann, dem Starosten vorgeführt, wo sie wegen Singens deutsch-patriotischer Lieder und Rufen von „Heil Hitler!“ zu je 70 Zloty Geldstrafe verurteilt wurden. Hiergegen legten die Verurteilten Berufung ein.

Die Sache kam am 18. Juni, vor dem Bezirksgericht in Neustadt zur Verhandlung. Der Hauptzeuge, der auch die Anzeige gemacht haben soll, Oberst a. D. Baehr sagte unter Eid vor Gericht aus, daß er schon in Puhig in dasselbe Abteil eingestiegen und mitgefahren sei und gehört habe, daß auch das deutschpatriotische Lied „Nach der Heimat möcht ich ziehen, nach dem teuren Vaterort“ gesungen wurde. Ferner soll der Angeklagte Rudolf Schiemann gerufen haben „Jungens seid ruhig, der Führer hats verboten“. Hierauf wäre von anderer Seite gerufen worden „Heil Hitler, heil dem Führer!“ Die anderen acht Zeugen sagten dagegen aus, daß sie den Zeugen Baehr nicht auf der Fahrt von Puhig bis Keda im Abteil gesehen hätten, er wäre erst in Keda in ihr Abteil gestiegen. Das Gericht verurteilte darauf die Angelegenheit auf den 19. Juni in Gdingen. Es sollte noch der Schaffner der Puhiger Bahn als Zeuge vorgeladen werden.

In Gdingen wurde der Prozeß fortgesetzt und der Eisenbahnschaffner Glat über die Sängereifahrt vernommen. Er sagte aus, daß er wohl gesagt habe, die Reisenden sollten ruhig sein, hätte aber später das Singen nicht verboten. Darauf wurde das Lied „Nach der Heimat“ dem Gericht zu Durchsicht vorgelegt. In der Verteidigungsrede des Justizrats Neumann wurde die Unschuld der Angeklagten klar und deutlich bewiesen. Das Gericht kam zu der Überzeugung, daß das gesungene Lied nicht als patriotisches Lied anzusehen ist, sondern ein Wanderlied wäre. Die Hiltrufe konnten nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden. Das Gericht sprach darauf alle Angeklagten von Schuld und Strafe frei!

### Ein schwarzes Register

Am 1. Juli wird eine Verordnung des Justizministers über die Einführung eines Registers der Verurteilten in Kraft treten. Dieses Register wird Angaben über alle rechtskräftigen Urteile der Stadtgerichte, Bezirksgerichte und Arbeitsgerichte enthalten. Die Streichung aus diesem Register wird bei Personen bis 20 Jahre nach Ablauf von 50 Jahren vom Datum des letzten Urteils erfolgen, bei Personen bis zu 30 Jahren erfolgt die Streichung aus dem Register nach Ablauf von 40 Jahren, bei 40jährigen nach 30 Jahren, bei 50jährigen nach 20 Jahren und bei 60jährigen und älteren nach Ablauf von 10 Jahren. Dieses Register wird den staatlichen Behörden und Institutionen, den Selbstverwaltungen und den Organen zur Verfügung stehen, die zur Anfertigung von Wahllisten berufen sind. Auch die ausländischen Behörden werden auf dem Wege der Gegenseitigkeit aus diesem Register Auskunft erhalten können. Privatpersonen wird das Register nur über die eigene Person informieren.

### Pofen muß 160,000 Zl. Schmerzensgeld zahlen

Das Pofener Bezirksgericht hat ein Urteil gefällt, durch das die Stadtgemeinde mit der Zahlung eines hohen Schmerzensgeldes belastet wird. Seinerzeit waren die beiden Gymnasiasten Bilecki und Biechoci von einem Wagen der Müllverbrennungsanstalt überfahren worden. Nun muß die Stadt für das Krüppeltum der beiden Schüler auf Grund des Gerichtsurteils eine Entschädigung von 160 000 Zloty zahlen.

### Selbstmord wegen schlechten Lebenswandels der Mutter

Auf dem Postamt in Alexandrja bei Ruone beging der Briefträger in Alexandrja, Edward Bednarzki, einen Selbstmordversuch, indem er sich eine Kugel in die

Brust schoß. Er wurde in bedenklichem Zustand in einem Krankenhaus untergebracht. Der Grund hierzu war des unmoralische Lebenswandel seiner Mutter, die sich einen Geliebten genommen hatte.

### Der Verkauf vom Wagen aus ist umsatzsteuerfrei

Infolge zahlreicher Klagen von Landwirten und Gärtnern über Verfolgung durch die Finanzämter erließ das Finanzministerium ein Rundschreiben, worin erklärt wird, daß der Verkauf von Gemüse, Obst und Bodenfrüchten vom Wagen aus als gelegentlicher Verkauf der Umsatzsteuer nicht unterliegt.

### Eine Kasse mit Petroleum begossen und angezündet

Zwei Schüler einer Thorner Volksschule griffen eine junge Kasse und schleuderten diese, nachdem sie ihr ein Auge ausgestochen und den Schwanz ausgerissen hatten, gegen das Mauerwerk eines Hauses. Damit nicht genug, begossen sie das unschuldige Tier noch mit Petroleum und steckten dasselbe in Brand. Strengste Bestrafung für die verrohten Schüler ist am Plage!

### Weil er nicht mehr „Meister“ war

Selbstmord beging in Klein Rok der 26jährige Leon Laniecti. Der Genannte, der als „Bogmeister des Dorfes“ galt, wurde von einem Gegner besiegt. Dies nahm er sich so zu Herzen, daß er sich an beiden Händen die Adern durchschnitt.

### Verhängnisvoller Fehlschuß

Nachts wurde der 25jährige Landwirtssohn Brund Beszke in Krzkwow von seinem Nachbar Zywiatowski durch einen Gewehrschuß auf der Stelle getötet. Beszke hatte sich zu Zywiatowski begeben, um Hilfe zu holen, da seine Kuh kalben sollte. Als die Hunde plötzlich anschlügen, war Zywiatowski der Meinung, daß sich Diebe auf das Gehöft geschlichen hätten, und ergriff das Gewehr, lief aus der Wohnung und streckte Beszke durch einen Schuß zu Boden.

### Neue Schonzeiten

Am 1. Juli des laufenden Jahres tritt eine Verordnung des Landwirtschaftsministers in Kraft, die bis zum 31. Dezember 1935 verpflichtend wird. Sie führt Schonzeiten für Wildschweine bis zum 30. Juni ein, für Wildkaken vom 1. Februar bis 30. September, für Waldmarder vom 1. Februar bis 31. Oktober. Gleichzeitig wurde eine Verordnung eingeführt, die vom 1. August 1934 bis zum 31. Dezember 1935 verpflichtet und die Schonzeit für einige Tiere verlängert. Für Hasen wurde als Schonzeit die Zeit vom 1. Februar bis 15. Oktober bestimmt, für Fasanenähne vom 1. Februar bis 15. Oktober, für Wilderpel vom 1. Juni bis 15. Juli, für Wildenten und anderes Wassergeflügel vom 1. Januar bis 15. Juli.

### Brudermord

Im Dorf Chinkow im Kreis Stopnica bestanden zwischen den Brüdern Antoni und Wawrzyniec Kopec Vermögensstreitigkeiten. Als es dieser Tage wieder einmal zum Streit zwischen den Brüdern kam, überfiel Wawrzyniec Kopec mit seinen Söhnen den Antoni, dem sie so schwere Verletzungen beibrachten, daß er bald darauf starb.

### Zwei Todesopfer des Brennspiels Ein drittes erblindet.

In Arzepice, Kreis Czestochau, erkrankten nach dem Genuß von denaturiertem Spiritus die 47jährige Jadwiga Lida und die 50jährige Marjanna Podlowska an Vergiftungserrscheinungen und starben bald darauf. Der 46jährige Jan Podlowski, der auch von dem Spiritus gekrankten hatte, erblindete und mußte in ein Krankenhaus gebracht werden.



### Verschleudert

Die Landwirtschaftlichen und Industriewerke in Kolo, die einen Wert von 1.600.000 Zł. darstellen, wurden versteigert. Für den Preis von 240.200 Zł. erwarb sie ein gewisser L. Szwajcer aus Kallisch.

### Um eine halbe Million!

#### Schadenersatzforderung an das Kattowitzer Finanzamt

Im Zusammenhang mit einer Steueraffaire war auch gegen den Baumeister Krompiek der Verdacht aufgekommen, sich der Bestechung und der Steuerhinterziehung schuldig gemacht zu haben. Da Herr Krompiek die Verhaftung drohte, ist er nach Deutschland geflüchtet und erhob bei der Gemischten Kommission gegen das Vorgehen des Finanzamtes Beschwerde. Nun erhielt er vom Obersten Verwaltungsgericht den Bescheid, daß die Anklage gegen ihn wegen Steuerhinterziehung und Bestechung hinfällig geworden ist und daß gegen seine Rückkehr keine Bedenken bestehen. Das Unternehmen ist allerdings inzwischen aufgelöst worden und Baumeister Krompiek hat nun an das Kattowitzer Finanzamt eine Schadenersatzforderung in Höhe von einer halben Million Złoty gestellt. Auf den Ausgang des Prozesses ist man gespannt.

### Wohnen in Lodz ehemalige Saarländer?

Zu statistischen Zwecken werden die Anschriften von Saarländern benötigt, die am 28. Juni 1919 im Saargebiet wohnhaft waren. Auskunft erbittet die Schriftleitung.

### Eine Pieracki-Briefmarke?

Bei der nächsten Ausgabe von neuen Briefmarken soll eine der Neuerzeichnungen das Bild des Ministers Pieracki tragen.

### Tragische Ausfahrt der Feuerwehr

In Sokolow stürzte ein Auto der dortigen Feuerwehr, das zu einem Brand ausgefahren war, an einer Straßeneinkerbung um, wobei ein Feuerwehrmann getötet und vier schwerverletzt wurden. Der Kraftwagen führte der Kommandant der Feuerwehr, der kein Fahrrecht besaß.

**Wloclawek. Selbstmord.** In Wloclawek beging der Leiter des Finanzamtes Wlodek Zabloniski Selbstmord durch Erhängen.

### Großbrände

Im Städtchen Wzielub, Kreis Nowogrodek, brannten 18 Wohnhäuser und ebensoviel Wirtschaftsgebäude nieder. Der Schaden beträgt etwa 30.000 Zł.

Wie aus Jamosa berichtet wird, brach im Dorf Sontadka Feuer aus, das 36 Wirtschaften in Asche legte und einen Schaden von ungefähr 100.000 Zł. verursachte.

### 12jähriger ermordet Schulkameraden

Wie aus Kielce berichtet wird, hat im Dorf Budki der 12jährige Marjan Rytcecki einen Schulkameraden während eines Streits vor dem Schulgebäude getötet, indem er ihm ein Messer in den Rücken steckte. Der jugendliche Mörder wurde verhaftet.

### Telefonkabel Gdingen—Stockholm

Auf Grund einer Vereinbarung zwischen der deutschen, polnischen und schwedischen Postverwaltung ist mit dem Bau einer direkten Fernsprechkabel-Linie von Gdingen nach Stockholm begonnen worden. Sie wird über Stolp nach Stettin führen. Der Gesprächstarif soll dem Danziger Tarif angepaßt werden.

### 315 791 Erwerblose

Ämtlichen Angaben zufolge betrug die Erwerbloseniffer für ganz Polen am 16. d. M. 315 791, d. h. um 4470 weniger als in der Woche vorher.

### Vier Menschen vom Blitz erschlagen

In Rozloc, Kreis Ramienie, erschlug ein Blitz die Brüder Tobiszewski. Auf dem Weg von Gologury nach Ploczew wurden ein Michael Stegishyn und ein Iwan Tubas von einem Blitz erschlagen.

**M. Warschau.** Schüsse im Palästina-Amt. Ein gewisser Pinkus Brandbart kam in das Palästina-Auswanderungsamt im Hause Chopinstr. 7 und verlangte in barschem Ton einen Auswanderungsschein. Als seine Forderung abgelehnt wurde, begann er zu lärmern, zog schließlich einen Revolver und gab auf einen Beamten einen Schuß ab, der jedoch fehl ging. Brandbart wurde verhaftet.

— **Tödlicher Unfall der Gattin eines ehem. Ministers.** Hier ereignete sich im Gebäude der Handelshochschule ein folgenschwerer Unfall. Die Ehefrau des Schulkollegens, des ehem. Unterrichtsministers Prof. Dr. Miklaszewski, die 57jährige Janina Miklaszewska, stürzte durch Unvorsichtigkeit aus einem Fenster des 4. Stockwerks auf den Hof und war sofort tot.

### Neue Gesetze und Verordnungen

#### Dziennik Ustaw Nr. 49

Poj. 448—469: Verordnungen des Ministerrates vom 9. Juni 1934 über Grenzänderungen in den Wojewodschaften Kommerellen, Polen, Tarnopol und Stanislaw.

Poj. 476: Verordnung des Finanzministers vom 6. Juni 1934 über Tarifänderung für Tabakwaren.

Poj. 471—472: Regierungserklärung vom 13. November 1933 über den Notenaustausch betreffs des Vertrages zwischen Polen und Danzig zur Vermeidung der Doppelbesteuerung auf dem Gebiete der direkten Steuern.

#### Dziennik Ustaw Nr. 50

Poj. 473: Verordnung des Staatspräsidenten vom 17. Juni 1934 in Sachen von Personen, die die öffentliche Sicherheit, Ruhe und Ordnung gefährden.

#### Dziennik Ustaw Nr. 51

Poj. 474: Verordnung des Staatspräsidenten vom 9. Juni 1934 über das Recht zur Wahl der Altersversicherung und über den Zuschlag zur Emeritalunterstützung der Staatsbeamten und aktiven Militärpersonen.

Poj. 475: Verordnung des Ministerrates vom 28. Mai 1934 über die Zuerkennung des Rechts zur Wahl von Versorgungsämtern und über den Zuschlag zu den Versorgungsämtern für die Angestellten der staatlichen Eisenbahn.

Poj. 476: Verordnung des Ministerrates vom 28. Mai 1934 über eine Änderung der Warschauer Stadtgrenzen.

Poj. 477: Verordnung des Ministerrates für soziale Fürsorge vom 17. Juni 1934 über ein schiedsgerichtliches Verfahren für Ärzte.

Poj. 478: Verordnung des Justizministers vom 25. Mai 1934 über ein Register der Verurteilten.

#### „Dziennik Ustaw“ Nr. 52

Poj. 479: Verordnung des Ministerrates vom 28. Mai 1934 betreffs Änderung der Verordnung des Ministerrates vom 29. August 1927 über ständige Quartiere und die Gebühren für ständige Quartiere in Kasernen oder staatlichen Gebäuden, die vom Staatsjahrgang gemietet oder verwaltet werden.

Poj. 480: Verordnung des Ministerrates vom 28. Mai 1934 betreffs Ueberweisung von Emeritalbeiträgen für Staatsbeamten und aktive Militärpersonen.

Poj. 481: Verordnung des Finanzministers, des Handelsministers und des Landwirtschaftsministers vom 25. Mai 1934 über eine teilweise Änderung des Art. 15 der Verordnung vom 11. Juni 1920 über den Zolltarif.

Poj. 482: Verordnung des Finanzministers vom 4. Juni 1934 über die Einziehung der silbernen 5-Złoty-Münzen.

Poj. 483—484: Verordnungen des Landwirtschaftsministers vom 2. Juni 1934 über die Einführung und die Erweiterung der Schonzeit für einige Jagdtiere.



## Aus aller Welt

### Ein Berg versinkt

Wie die Regierung von Honduras bekannt gibt, ist der 2700 Meter hohe Berg Crapeca im Copandistrikt zusehends im Sinken begriffen. 1300 Hektar Ackerland sind bereits versunken und die Anbauflächen an den Bergeshängen restlos vernichtet. Die Regierung hat Ingenieure entsandt, die das Naturwunder untersuchen sollen.

### Wieder ein Brand am Hartmannsweiler Kopf

An den Abhängen des Hartmannsweiler Kopfes brach am Montag ein Feuer aus. Es war den Feuerwehren nicht möglich, an den Brandherd heranzukommen, weil immer wieder aus dem Kriege zurückgebliebene Blindgänger explodierten.

### Piraten kapern ein Schiff Die Reisenden fortgeschleppt

Ein Piratenüberfall auf den Dampfer „Shuntin“ hat hier große Erregung hervorgerufen. Seit der Jungschiffaffäre zu Weihnachten 1931 ist kein derartiger Überfall mehr in den nordchinesischen Gewässern zu verzeichnen gewesen. Die Piraten, 30 an der Zahl, waren am Sonntag in Tientsin in der Masse von Passagieren an Bord gegangen. Noch am Abend desselben Tages ergriffen sie von dem Schiff Besitz und nahmen Kurs auf die Hoanho-Mündung. Dort wurden sie von 5 Dschunken erwartet, die am Montag die Beute und die Gefangenen an Land brachten. Man rechnet damit, daß die Räuber in dem Berggebiet westlich von Tschifu Zuflucht gesucht haben. Unter den Gefangenen befinden sich zwei englische Fliegeroffiziere, der Leiter einer großen englischen Versicherungsgesellschaft in Shanghai, der zweite Offizier und der dritte Ingenieur, beides Engländer, von der „Shuntin“, ein Japaner und 20 Chinesen.

### Eisenbahnunglück in Frankreich 1 Toter, 42 Verletzte

Kurz vor dem Bahnhof Houilles in der westlichen Bannmeile von Paris fuhr ein vollbesetzter Personenzug am Sonntag kurz vor Mitternacht auf einen Güterzug auf. Der Maschinist des Personenzuges wurde getötet, 42 Personen wurden verletzt.

### 5 Tote und 8 Verletzte bei einem Kraftwagenunglück

Bei einem Zusammenstoß zwischen zwei Kraftwagen in Evansville (Indiana) wurden am Sonntag 5 Personen getötet und 8 verletzt. Später raste in die Menschenmenge, die sich dort versammelt hatte, ein weiterer Kraftwagen hinein und verletzte drei Personen.

### Uberschwemmungen in Indien und China

Die Provinz Behar, insbesondere die Erdbebenzone von Bagalpur und Sitamari, ist durch Überschwemmungen größten Ausmaßes schwer heimgesucht worden. Weite Landstriche sind völlig von der Umwelt abgeschnitten. Man befürchtet den Verlust zahlreicher Menschenleben und riesigen Sachschaden. Die Behörden, die vorsichtshalber 500 Flußboote bereit hielten, haben dringend weitere Boote angefordert.

Der Nordosten der Provinz Assam ist durch die Fluten völlig abgeschnitten. In den übrigen Gebieten von Assam wurden weite Strecken übersflutet, die Bahngleise und Telegraphenstangen wurden weggeschwemmt. Schwere Überschwemmungsschäden aus einzelnen Gegenden der Provinz Bengalen werden gemeldet, in der der Bramaputra und andere Flüsse über ihre Ufer getreten sind.

Schwere Überschwemmungen infolge wochenlangen Regens werden auch aus China gemeldet.

### Neuer Wirbelsturm in Honduras

Nach Berichten, die der „Associated Press“ aus Progreso (Honduras) zugegangen sind, hat ein neuer Wirbelsturm, der in einer Breite von etwa 20 Kilometern dahinstraste, verschiedene Teile der mittelamerikanischen Republik Honduras heimgesucht. Unter anderem wurde eine Plantage der United Fruit Company vollständig zerstört. Zahlreiche Menschen sollen umgekommen sein. Die Verbindungen nach der Unwettergegend sind vollständig unterbrochen.

### Hagelkörner von Taubeneigröße

Über dem Stedinger Land wütete am Montag ein schweres Gewitter, das durch Hagelschlag unübersehbaren Schaden anrichtete. Taubeneigröße Hagelkörner fielen mit solcher Wucht, daß fast in jedem Hause Fenster Scheiben, oft sogar Schiefer- und Pappdächer durchschlagen wurden. Besonders stark in Mitleidenschaft gezogen wurden Obstbäume. Auf den Feldern wurden die Kartoffeln, Rüben- und Kohlfelder durch den Hagel völlig zerstört. Auch in der Gegend von Delmenhorst wirkte der Hagelschlag katastrophal. Ein Haus wurde durch Blitzschlag vollständig eingestürzt. Auf einem Hof wurde der ganze Kühenbestand von 80 Stück getötet. Der Hagelschlag dauerte hier 20 Minuten. Noch zwei Stunden später lag die Hageldecke zentimeterdick auf dem Boden.

### Bärin säugt junge Wolfe

In den Wäldern des Jenissej, 50 Werst von der Mündung der „Steinigen Tunguska“, entdeckten jakutische Jäger im Urwalddickicht eine Bärenmutter, die ihrem einzigen, etwa 14 Tage alten Jungen zwei Wölflinge als Spielgefährten zugesellt hatte. Die jungen Wölfe säugten ebenso unbekümmert wie das Bärenkind. Beim Herannahen der Jäger verschwand die seltsame Familie in einer riesigen Höhle, aus der auch das männliche Tier erst durch einen Feuerbrand herausgetrieben werden konnte.

Die Jakuten schonten vorläufig die Bärin und begnügten sich mit dem Pelz des Bärenvaters. Nach ihrer Meinung dürfte in unmittelbarer Nähe des Lagers eine Wölfin im „Wochenbett“ zugrunde gegangen sein. Jedenfalls finden die erfahrenen Jäger keine andere Erklärung für die einzig dastehende „Kindesunterschlebung“ in den nordibirischen Wäldern.

**Der Tod des Joghi.** Aus Kalkutta wird gemeldet: „Die Götter rufen mich in eine wichtigere Welt“ erklärte der angeblich 135 Jahre alte Joghi Shambunat des berühmten Bareli-Tempels und ließ sich von seinen Getreuen lebend begraben. Tausende fanatische Hindus umlagern nun die Grabstätte und warten auf ein Zeichen der Götter, ob sie geneigt sind, das Opfer des greisen Heiligen anzunehmen. Shambunat, der bereits 50 Jahre Oberpriester des genannten Tempels ist, wird als ein Heiliger geehrt.

### Drama in einem vornehmen Restaurant Rechtsanwalt schneidet Essenden die Kehle ab

Die Blätter berichten aus Valencia über einen furchtbaren Zwischenfall in einem der vornehmsten Restaurants der Stadt. In den Abendstunden des Donnerstag betrat ein Madrider Rechtsanwalt das Lokal, ging auf einen Tisch zu, an dem ein junger Mann Abendbrot aß und schnitt ihm mit einem Rasiermesser die Kehle durch. Dann stellte er sich selbst der Polizei. Die Gründe für diese Bluttat sind unbekannt. Man vermutet aber, daß es sich um eine Eifersuchtstragödie handelt.

### Warschauer Börse

	26. Juni 1934.	
Amerik. Dollar		5,29 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
1 Pfund Sterling		26,65
100 Schweizer Franken		172,48
100 französ. Franken		34,95
100 deutsche Reichsmark		203,50



### Lodzger Marktbericht

Gestern wurden auf den Lodzger Märkten die folgenden Preise gezahlt: Butter 2.40—2.60 Zl., Herzkäse 60 bis 70 Gr., Quarkkäse 50—60 Gr., süße Milch 20 Gr., saure und Buttermilch 15 Gr., Sahne 0.80—1.20 Zl., eine Mandel frischer Eier 80—90 Gr., ein kleiner Kopf Birlingkohl 10—15 Gr., Weiß- und Rotkohl 20—25 Gr., Blumenkohl 10—20 Gr., Spargel 50 Gr. das Kilo, Salat 2—3 Gr., Rhabarber 10 Gr., Sellerie 5—10 Gr., Porree 5 Gr., Mohrrüben, ein Bündchen 3—4 Gr., rote Rüben 3—5 Gr., Meerrettich 1.20 Zl., Zwiebeln, ein Bündchen 5 Gr., Petersilie ein Bündchen 5 Gr., Spinat 10—15 Gr., ein Bündchen Schnittlauch 2—5 Gr., Kartoffeln 7—8 Gr., Zitronen 8—12 Gr., Erdbeeren 60—80 Gr., Walderdbeeren 40—50 Groschen das Liter, Stachelbeeren 50 Gr., Johannisbeeren 40—50 Gr., Kirchen 0.60—1.20 Zl., Erbsen, grüne, 50—60 Groschen. Geflügel: eine junge Ente 1—2 Zl., eine junge Gans 2.50 Zl., ein Huhn 2—3 Zl.

### Posener Viehmarkt

(Notierungen für 100 Kg. Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten.)

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt 58—60, jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren 52—56, ältere 44—48, mäßig genährte 36—40. Bullen: vollfleischige, ausgemästete 54—58, Mastbullen 50—52, gut genährte, ältere 40—46, mäßig genährte 36—38. Kühe: vollfleischige, ausgemästete 58—60, Mastkühe 44—52, gut genährte 32—38, mäßig genährte 20—26. Färse: vollfleischige ausgemästete 58—60, Mastfärse 52—56, gut genährte 44—48, mäßig genährte 36—40. Jungvieh: gut genährtes 36—40, mäßig genährtes 34—36. Kälber: beste ausgemästete Kälber 60—70, Mastkälber 50—56, gut genährte 42—48, mäßig genährte 36—40.

Schafe: vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel 64—70, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 54—58, gut genährte 46—50.

Mastschweine: vollfleischige von 120 bis 150 Kg. Lebendgewicht 66—68, vollfleischige von 100 bis 120 Kg. Lebendgewicht 60—64, vollfleischige von 80 bis 100 Kg. Lebendgewicht 56—58, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. 50—54, Sauen und späte Kastrate 50—60.

## Wo kauft der Landwirt

landwirtschaftliche Maschinen

Geräte und Ersatzteile

künstliche Düngemittel

Saatgetreide — Sämereien

Baukalk — Düngekalk

Zement — Kohle

waggonweise oder in kleineren Mengen?

Am günstigsten bei der

Warenzentrale der Deutschen Genossenschaften

Spóldz. z odp. udz.

Lódz, Aleje Kościuszki Nr. 47

Telefon Nr. 197-94

## Asthma

(veraltetes Leiden), verschiedene Husten sind heilbar durch Heilkräutermus. Seit 1902 3000 Dankschreiben. Auf Verlangen Beschreibung der Heilmethode.

S. SLIWANSKI, Lódz, Brzezińska 33.

## Landwirtschaft

27 Morgen guter Boden, massives Gebäude, Wald, Weide und Torf, fortzugs halber zu verkaufen. Deutsches Bethaus und Schule am Orte. Olga Falkenhagen, Święcia, poczta Rychwał, pow. Konin. 760

## Und das Neueste?

### Breitdrehschmaschinen mit zweifacher Wind-, einfacher Siebreinigung,

Stufenfortierung. Bequemer norddeutscher Einleger, nur ein kleiner Riemen erforderlich, Moment-Korbverstellung mit Einstellstala, selbstinstellende Präzisionskugellager an allen Wellen einschl. Schüttler und Elevatorenwelle, Schwingstiebschüttler mit Vorschüttler, Grapellstieb, neuartiger in Wirkung und Einfachheit unerreichter verstellbarer Entgranner, sowie

### Breitdrehschmaschinen

mit zweifacher Wind- und zweifacher Siebreinigung; beweglicher Siebsortierung, ferner

### Motoren Original „Deutz“

für Benzin- und Naphthabetrieb mit Kugellagern an der Pleuellwelle, Luftfilter, auswechselbarem Pleuellrohr, Delpumpe, vollständig gekapseltem Steuerantriebsmechanismus in den Stufen: 6, 8 und 10 PS.

Rohlmotoren 6 PS., Breitdrehschmaschinen für Göpelantrieb, Drillmaschinen, Federegen, Puhmühlen, Göpel, Häckelmaschinen, Häufelpflüge, Kartoffeldämpfer, Kartoffelhackmaschinen, Kultivatoren, Arumstrohdrehschmaschinen, Pferdezugrechen, Pflüge, Rübenschneidemaschinen etc. empfiehlt zu stark herabgesetzten Preisen

# EDMUND NIKEL

## MASCHINENHANDLUNG

Lódz, Radwańska Nr. 63, Telefon Nr. 117-97.

Größtes Lager!

Größte Lagervermehrung!